

Worte haben Macht

Thema: Die Zunge

Anlass: Familiengottesdienst

Lesung: Spr 18,21

»Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.« (Spr 18,21)

1. Worte kommunizieren unser Lebensprofil.

Kommuniziere bewusst - unter der Leitung des hl. Geistes! (Spr 18,21)

Spr 18,21: Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.

Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge. Unsere Zunge beeinflusst unser Leben viel mehr, als wir nur ahnen. Es liegt eine gewaltige Kraft in den Gedanken. Sie prägen früher oder später unsere Haltungen und Handlungen. Gedanken, die wir zum Ausdruck bringen, prägen auch unsere Mitmenschen.

In dieser Beeinflussung unserer Mitmenschen scheint eine grosse Kraft zu liegen. Wir gestalten das Profil unserer Person (unseren Ruf, unseren Namen), welches Mitmenschen in ihrem Kopf haben, selbst - mittels unserer Zunge. Die Sicht unserer Mitmenschen über uns selbst beeinflusst uns wiederum "zurück". Ihre Erwartungen an unsere Person "ziehen" uns schon fast magnetisch in unsere Lebensrolle. Wir gestalten sozusagen unseren eigenen Lebensfilm mittels unserer Zunge. Hier passt das Sprichwort: "Wie man sich bettet, so liegt man."

Übrigens: Ein gutes Profil ist mehr wert als grosser Besitz (Spr 22,1)!

Umgekehrt nehmen wir mit unseren Worten über unsere Mitmenschen wiederum Einfluss auf ihre Selbstsicht. Diese Beeinflussung hat grosse Auswirkung auf ihr Selbstverständnis.

Fassen wir zusammen: Die Zunge ist das Glied des Menschen, welches sein Leben am meisten beeinflusst. Mittels seiner eigenen Zunge definiert der Mensch meistens unbewusst seine Person. Umgekehrt wird er durch die Zunge seiner Mitmenschen selbst wieder in seinem Selbstverständnis beeinflusst.

Die Zunge - ob meine eigene oder die meiner Mitmenschen - hat eine entscheidende Macht über meine Person und damit auch über meine Haltungen und Handlungen. Wahrlich: Die Zunge rühmt sich grosser Dinge (Jak 3,3-5)!

Ein Hoch also auf die Zunge! Doch Achtung: Leider ist unsere Zunge auch das am schwersten zu beherrschende Glied unseres Leibes. Schlimmer noch: Wir haben unsere Zunge nicht im Griff. Sie gehört von Natur aus der Hölle an (Jak 3,6)! Wie verheerend für unser Leben und dasjenige unserer Mitmenschen! Nur wer sich vom Geist Gottes leiten lässt, kann sie zu einer segensbringenden Quelle werden lassen.

Jak 3,1-12: Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder, da ihr wisst, dass wir ein schwereres Urteil empfangen werden; denn wir alle straucheln oft. Wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln. Wenn wir aber den Pferden die Zäume in die Mäuler legen, damit sie uns gehorchen, lenken wir auch ihren ganzen Leib. Siehe, auch die Schiffe, die so gross und von heftigen Winden getrieben sind, werden durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt, wohin das Trachten des Steuermanns will. So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich grosser Dinge. Siehe, welch kleines Feuer, welch einen grossen Wald zündet es an! Und die Zunge ist ein Feuer, die Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge zeigt sich unter unseren Gliedern [als diejenige], die den ganzen Leib befleckt und den Lauf des Daseins entzündet und von der Hölle entzündet wird. Denn jede Art, sowohl der wilden Tiere als der Vögel, sowohl der kriechenden als der Seetiere, wird gebändigt und is

Spr 22,1: Ein [guter] Name ist vorzüglicher als grosser Reichtum, besser als Silber und Gold ist Anmut.

2. Worte bringen einen Glaubensschritt zum Ausdruck.

Mache Nägel mit Köpfen! (Glauben mit Glaubensschritten) (Spr 18,21)

Spr 18,21: Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.

Eine weitere Kraft entwickeln unsere Worte, wenn sie unseren Glauben zum Ausdruck bringen.

Wir müssen hierbei als Erstes zur Kenntnis nehmen, dass unsere Gedanken zwar durchaus gläubig sein können. Doch sie allein machen noch keinen lebendigen Glauben aus.

Der Glaube beinhaltet immer eine innere Überzeugung und - einen Glaubensschritt! Worte sind ein Ausdrucksmittel unseres Glaubens und können deshalb einen Glaubensschritt markieren.

Deshalb wohl sagt uns die Bibel, dass wir nicht nur mittels Glauben als innere Überzeugung gerettet werden, sondern diesem Glauben muss einen Glaubensschritt folgen. Er muss zum Ausdruck gebracht werden (Röm 10,9-10). Dies können wir mittels Worte und/oder mittels Symbole (zum Beispiel die Glaubenstaupe).

Doch Vorsicht: Ich spreche hier nicht von Worten im Sinne: "Ich weiss, ich sollte ...", sondern von Worten wie: "Ich will, ich bekenne". Es geht nicht nur um Bestätigung von Wissen, sondern um Überzeugungen und Bekenntnisse.

Den Überzeugungen und Bekenntnissen wollen dann natürlich auch Handlungen folgen.

Wir sollten uns angewöhnen, unserem Glauben immer auch Glaubensschritte folgen zu lassen. Wir können uns in jedem Lebensbereich immer wieder fragen: Was wäre die nächste Glaubensherausforderung? Achte darauf, dass du weniger nach den Sternen greifst, als vielmehr nach einer soliden Glaubensgrundlage.

Röm 10,8-10: sondern was sagt sie? "Das Wort ist dir nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen." Das ist das Wort des Glaubens, das wir predigen, dass, wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du errettet werden wirst. Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Mund wird bekannt zum Heil.

3. Worte schaffen Beziehung und ermöglichen Einheit.

Verbünde dich mit Gott und Christen! (Spr 18,21)

Spr 18,21: Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.

Worte schaffen Beziehung und Gemeinschaft. Sie befähigen Personen, sich aufeinander abzustimmen und in eine Einheit zu finden.

Worte sind von enormer Bedeutung, wenn wir sie Gott gegenüber aussprechen. Wir treten dadurch mit Gott in Gemeinschaft und kommunizieren mit ihm. Diese Gemeinschaft erfährt noch eine tiefere Dimension, wenn wir uns mit anderen Christen im Gebet vereinigen (Mt 18,19-20).

Welche enorme Bedeutung eine funktionierende Kommunikation für die Einheit und den Fortschritt einer Gemeinschaft hat, bezeugt uns die Geschichte vom "Turmbau zu Babel". Gott stoppte diese Welteinheitsregierung durch die Verwirrung der Sprachen (1 Mose 11). Das Scheitern der Kommunikation bringt immer auch das Scheitern gemeinsamer Pläne mit sich.

Mt 18, 19-20: Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden, irgendeine Sache zu erbitten, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.